

## **Haushaltsrede der Wählerversammlung FuR**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Müller,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Knoth,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Kirchner,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

Rastatt steht finanziell unter Druck. Die Situation ist nicht allein hausgemacht. Bund und Land tragen eine erhebliche Verantwortung, denn die Rahmenbedingungen, Förderungen und Gesetzesvorgaben verschärfen die finanzielle Schieflage der Kommunen. Viele Pflichtaufgaben, die strukturell von Bund und Land vorgegeben werden, müssen wir hier vor Ort finanzieren. Wir stehen also zwischen steigenden Anforderungen und schwindenden Einnahmen.

Der massive Rückgang der Einnahmen, insbesondere der Gewerbesteuer, schränkt unseren Handlungsspielraum erheblich ein und zwingt uns, Entscheidungen besonders verantwortungsvoll zu treffen.

Als Wählerversammlung FuR nehmen wir diese Realität ernst. Projekte müssen priorisiert, verschoben oder im schlimmsten Fall gestrichen werden. Doch gerade in schwierigen Zeiten darf nicht am falschen Ende gespart werden. Das Wohl der Bürgerinnen und Bürger, ihre Sicherheit, ihr soziales Miteinander und ihre Lebensqualität müssen im Mittelpunkt stehen. Vereine, Schulen, soziale Einrichtungen und Ehrenamtliche dürfen nicht die Leidtragenden sein.

Wir müssen klug und effizient handeln. Nicht alles muss luxuriös oder architektonisch spektakulär sein. Oft reicht eine funktionale, solide Lösung. Auch abgespeckte Varianten großer Bauprojekte können sinnvoll sein, ohne dass die Qualität leidet. Wer auf überflüssigen Luxus verzichtet, erhält sich Handlungsspielräume.

Neben Einsparungen müssen wir weitere Einnahmequellen prüfen. Städtische Grundstücke und Immobilien, die nicht zwingend benötigt werden, können durch gezielten Verkauf finanzielle Spielräume schaffen, etwa das ehemalige Martha-Jäger-Haus. Der Erwerb des Postgebäudes hingegen hat viel Geld gekostet und ist nicht vollständig nutzbar. Auch hier muss geprüft werden, ob ein Verkauf, Rückbau oder eine Neuentwicklung sinnvoll ist, um Kapital und Fläche freizusetzen.

Ein besonders wichtiges Projekt ist das Merzeaugelände. Die Fläche wäre ideal für ein attraktives Mischgebiet aus Wohnen und Arbeiten. Es könnte Rastatt ein schönes südliches Entrée beschieren. Die Brachfläche muss erworben werden! Es gilt: Rastatt muss an solchen Projekten wie dem Merzeau Gelände festhalten, die Kaufkraft und wirtschaftliche Stärke bringen und Platz für Unternehmer schaffen, die hier investieren und Arbeitsplätze sichern. Ohne eine starke wirtschaftliche Basis fehlen uns die Mittel, um Investitionen zu tätigen und die Zukunft der Stadt zu gestalten.

Die Wirtschaftsförderung muss zeitnah prüfen, welche weiteren Flächen Potenzial haben und welche nicht, um gezielt Einnahmen zu generieren. Unternehmen brauchen verlässliche Perspektiven, sonst wandern sie in die Umlandgemeinden ab.

Wir haben gegen die Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes gestimmt. Nicht, weil wir die Haushaltslage verkennen, sondern weil auch unsere Unternehmen unter enormem Druck stehen. Wer jetzt Betriebe zusätzlich belastet, riskiert Arbeitsplätze, Investitionen und Standorttreue.

Ein unverzichtbares Projekt ist der Neubau des Feuerwehrhauses. Die Feuerwehr ist ein zentraler Pfeiler der Sicherheit in Rastatt und der Region. Viele Feuerwehrleute arbeiten ehrenamtlich. Sie brauchen Perspektiven und moderne Infrastruktur. Wer dieses Projekt weiter verschiebt, riskiert Motivation, Einsatzbereitschaft und die Sicherheit der Bevölkerung. Mit dem erneuten Verschieben darf das Thema nicht erledigt sein. Die Verwaltung muss das Gespräch mit der Feuerwehr suchen, um gemeinsam Lösungen zu finden, damit am Ende nichts anbrennt.

Auch Bildung, Infrastruktur und Barrierefreiheit dürfen nicht vernachlässigt werden. Bildung ist der Schlüssel zur Zukunft und zur sozialen Gerechtigkeit. Digitale Ausstattung, wie Tablets und Lernmittel, muss flächendeckend verfügbar sein.

Unsere Infrastruktur ist vielerorts in einem besorgniserregenden Zustand. Schlaglöcher, marode Straßen und gefährliche Radwege sind keine Lappalien. Gerade stark frequentierte Strecken, etwa der Fahrradweg im Rastatter Süden in Richtung Mercedes-Benz-Werk, müssen sicher und beleuchtet sein. Wer den Umweltverbund stärken will, muss sichere Wege schaffen.

Die Landesgartenschau 2036 unterstützen wir grundsätzlich, aber nur, wenn sie langfristig finanziell tragfähig ist und einen echten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger bietet. Folgekosten, Pflege und dauerhafte Nutzung müssen transparent sein. Nur so lässt sich erklären, warum Mittel für die Landesgartenschau bereitstehen, während notwendige Pflichtaufgaben wie Sporthallen oder Schulen möglicherweise warten müssen.

Das Zentralklinikum ist für uns unverzichtbar. Eine moderne, leistungsfähige medizinische Versorgung ist Grundvoraussetzung für Lebensqualität, Fachkräfte und die Zukunft der Stadt.

Zur Belebung der Innenstadt gehört Ehrlichkeit. Leerstände entstehen nicht nur durch den Onlinehandel, sondern auch durch überhöhte Mieten. Stadt und Immobilienbesitzer müssen gemeinsam Lösungen entwickeln, die realistische Mieten, neue Nutzungskonzepte und eine langfristig lebendige Innenstadt ermöglichen.

Vereine und Veranstaltungen sind das Herz unserer Stadt. In der Haushaltskrise dürfen wir städtische Defizite nicht auf Vereine und Gewerbetreibende abwälzen. Einsparungen auf deren Rücken gefährden Engagement, Besucherzahlen und

Lebensqualität. Gerade in schwierigen Zeiten braucht Rastatt attraktive Veranstaltungen als sichtbare Lichtblicke.

Ebenso brauchen wir eine saubere Stadt. Dafür danken wir ausdrücklich unserem Bauhof, der hier täglich hervorragende Arbeit leistet. An Sauberkeit darf nicht gespart werden, denn auch sie ist Grundlage für Lebensqualität, aber auch für die Sicherheit und das Erscheinungsbild unserer Stadt.

Rastatt steht zu seiner humanitären Verantwortung. Hilfe muss leistbar und nachhaltig organisiert sein. Integration gelingt nur über Sprachförderung, Schul- und Kitaplätze sowie Zugang zu Arbeit. Die vorhandenen Ressourcen müssen so eingesetzt werden, dass Menschen, die bereits hier leben, echte Perspektiven bekommen.

In der Verwaltung unterstützen wir Effizienz- und Digitalisierungsschübe. Bevor neue Stellen geschaffen werden, müssen Aufgaben, Abläufe und Zuständigkeiten überprüft und neu organisiert werden.

Unser Dank gilt den Vereinen, der Feuerwehr, Polizei, dem DRK, der DLRG, dem Notfallkrisenteam, dem THW und allen Ehrenamtlichen sowie den Kulturschaffenden und Veranstaltern. Sie halten unsere Stadt zusammen, schaffen Gemeinschaft, Lebensfreude, Sicherheit sowie gesundheitliche und psychologische Unterstützung, oft mit minimalen Mitteln.

Unser ausdrücklicher Dank gilt auch der Verwaltung und der Kämmerei für die akribische Aufstellung des Haushaltsplans. Die Wählervereinigung FuR stimmt dem Haushaltsplan 2026 zu.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Simone Walker

- Fraktionsvorsitzende der Wählervereinigung FuR -